

Pararge megera L. Ende April und Mai 1848 viele ober dem Gehmacher-Steinbruch in Mauthausen.

Pararge maera L. Juni 1846 in Lambach viele.

Pararge achine Sc. (*dejanira* L.). Juni 1846, Lambach, viele.

Aphantopus hyperantus Esp. Am 1. Juli 1848 um Mauthausen sehr viele.

Aphantopus hyperantus ab. *arete* Müll. 14. Juli 1848 ein Stück zwischen Mauthausen und Markttau gefangen.

Coenonympha hero L. Juni 1846 bei Lambach sehr viele.

Coenonympha iphis Schiff. Bei Lambach sehr viele.

Coenonympha arcania L. Am 3. Juni 1848 viele Exemplare bei Mauthausen gefangen.

Coenonympha tiphon Rott. (*davus* F., *tullia* Hb.). Lambach, Mai 1846, Juni. Bei Kreuzen am 13. Juni 1850 mehrere alte Exemplare.

Nemeobius lucina L. In Lambach Anfang Juni 1844 gefangen.

Thecla spini Schiff. viele (Lambach?).

Thecla ilicis Esp. Im Juli 1850 bei Grein sehr häufig. Überhaupt in Oberösterreich in Mehrzahl.

Callophrys rubi L. Am 4. April 1843 zwei scherzend gesehen. (Lambach.)

Zephyrus quercus L. Das Weib Ende Juli 1850 im Schloßgarten Greinburg gefangen (rein).

Chrysophanus virgaureae L. 12. Juli 1847, 7. Juli 1848 vier Stück Weiber (schöne Exemplare), viele Männer, aber farblose Exemplare, und 17. Juni bis Ende Juni 1850 mehrere reine in Struden und am 6. Juli 1847 und 21. Juni 1848 in St. Thomas am Blasenstein reine Exemplare gefangen.

Chrysophanus hippothoë L. (*chryseis* O.). Bei Lambach gesellschaftlich und häufig, hingegen bei Mauthausen und Grein einzeln.

Chrysophanus alciphron Rott. (*hipponoe* Esp.). 12. Juli 1847, 7. Juli 1848, Mann und Weib fehlerhaft, 17. Juni 1850 zwei reine und 1850 noch mehrere Exemplare, auch ein reines Weib gefangen, alle in Struden.

Chrysophanus dorilis Hufn. (*circe* Hb.). Bei Lambach sehr häufig, hingegen bei Mauthausen und Grein einzelne Exemplare.

Lampides telicanus F. Am 3. Oktober 1843 beim Weismayr in Lambach gefangen. (Koloriertes Bild im „Hülfsbuch“.)

Lycaena argiades Pall. (*amyntas* Hb.). Am 1. und bis Mitte Juli 1848 viele reine Exemplare am Donauufer zwischen Mauthausen und Markttau gefangen und noch gesehen. Anfangs Juli 1848 sehr viele in Struden.

Lycaena argiades Pall. gen. vern. *polysperchon* Berg. In Lambach einige Exemplare an der Kalfarienleiten. 10. Mai 1847 Donauau (Mauthausen) gefangen; 11. Mai 1847 das Weib. (Im „Hülfsbuch“ ein koloriertes Bild.)

Lycaena argus L. (*aegon* Hb.). Sehr viele, zu Hunderten beisammen in den Donauauen unterhalb Mauthausen Anfang Juni 1847. August erschienen sie wieder, doch nicht in so furchtbarer Menge.

Lycaena argyrognomon Bgstr. (*argus* Hb.). Zwei Generationen. Viele gesellschaftlich bei Lambach auf der Eisenbahn.

Lycaena orion Pall. (*battus* Hb.). 12. Juli 1847, 6. Mai und 7. Juli 1848 viele Exemplare in Struden. Im Jahre 1850 ebenfalls bei Struden zweimal erschienen.

Lycaena astrarche Bgstr. (*agestis* Hb.). Im Mai gefangen.

Lycaena hylas Esp. (*dorylas* Hb.). Mai 1847 gefangen. Mauthausen.

Lycaena meleager Esp. (*daphnis* Hb.). Ein Weib am 8. Juli 1848 oberhalb des Dreschensteinbruches (auch neu ausgefallen) zu Mauthausen gefangen. Ein Weib am 3. Juli 1849 in der Ennser Au.

Lycaena bellargus Rott. (*adonis* Hb.). Mai 1846, 1847, 1848 gefangen. (1846 wohl bei Lambach, die anderen Jahre bei Mauthausen.)

Lycaena cyllarus Koll. Lambach. Mauthausen am 6. Mai 1848 ein Exemplar.

Lycaena alcon F Juni 1846, Lambach.

Lycaena arion L. 1845 Lambach schwarze Exemplare. Juli 1846 mehrere. 21. Juni 1848 ein reines Exemplar bei St. Thomas am Blasenstein gefangen.

Cyaniris argiolus L. Er wurde am 4. April 1843 (wohl bei Lambach) öfter von mir gesehen und auch gefangen. 9. April 1848 (Mauthausen).

Hypogymna morio L. Die Schmetterlinge erschienen im Jahre 1846 Anfang Mai, selbst Ende April (Lambach). 20. April erste zwei Puppen. Schmetterling in 14 Tagen. Die Raupen sind in den ersten Tagen April erschienen. Die Puppe ist schwarz, mit hochgelben, großen Punkten besetzt und überdies, mit Ausnahme des dem Gesichte ähnlichen Teiles, mit bräunlichweißen, feinen Haaren besetzt. Die blaßgelbe Farbe an den Seiten wird vor der Verpuppung blaßblau.

Saturnia pavonia L. 19. April gefangen (wo?)

Mania maura L. In Linz gefangen. (Im „Hülfsbuch“ ein koloriertes Bild.)

Amphipyra pyramidea L. Am 6. Juni 1853 in Grein auf Ribisel.

Calocampa exoleta L. Die Raupe (groß) am 10. Juni 1851 im Garten zu Grein auf Erbsen.

Catocala electa Esp. Schwimmschule (wo?)

Catocala fulminea Sc. Auf einer Eiche gefunden (wo?).

Syntomis phegea L. Anfangs Juli 1848 viele Exemplare auf den Halbhöhen zu Struden.

Lithosia deplana Esp. (*helveola* Hb.). 21. Mai 1843 (Lambach).

Zygaena carniolica Sc. Am 29. Juli 1848 bei Mauthausen oberhalb des Steinbruches Dresch viele Exemplare.

Über folgende Arten finden sich die ersten Nachweise in Oberösterreich: *Parnassius apollo* v. *alleus* Rbl. und Rgh., *Argynnis daphne* Schiff., *Aphantopus hyperantus* ab. *arete* Müll., *Coenonympha hero* L., *Lampides telicanus* F. und *Syntomis phegea* L.

Kriegsausbeuten aus Krimml und Raibl.

Von Viktor Welwitsch, Wien.

(Schluß.)

Außer diesem nach seinem Aussehen und Gebaren interessanten Falter bot mir das Hochtal der Ache noch: *Erebia*, *Lappona* und *Tyndarus*; unter ersterer eine fast zeichnungslose weibliche und eine lebhafter gefleckte männliche Form, wie auch die in Nr. 4 unser Zeitschrift von Herrn E. Hoffmann beschriebene ab. *semicaeca*, insbesondere auch im weiblichen Geschlechte; dann *Lyc. pheretes*, leuchtend himmelblau, auf der Vorderflügelunterseite ohne Ozellen; *Arg. pales*, *Coen. satyrion*, *Agr. simplonia*, *Oreopsyche plumifera* und *Titanio phrygialis*.

Das andauernd schlechte Wetter nötigte mich, in der Folgezeit meine Ausflüge auf die nächste Umgebung

meines Standquartieres zu beschränken, aber auch hier war das Ergebnis derselben kein günstigeres als ich in Anbetracht der für alpine Exkursionen viel zu frühen Jahreszeit erwarten durfte. Auf den Wiesen um den Ort flog, wie schon erwähnt, *Hep. humuli*, darunter Weibchen ohne alle Zeichnung auf den Vorderflügeln; weiters *Chrys. hippothoë*, die Männchen mit schmalem gegen die Innenfläche zu in eine Reihe strichförmiger Punkte aufgelösten Außenrande, die Weibchen (zum Unterschiede von *eurybia*) reichlich rotgelb gefärbt, mit einer Reihe bläulichweißer Fleckchen vor dem Submarginalbände der Hinterflügel. Die Unterseite in beiden Geschlechtern leicht überrußt, mit stark ausgeprägten Ozellen. Unter den Männchen fand ich ein Stück von mehr orangegoldener Farbe ohne violettem Schiller. In den Laubwäldern am Falkenstein flog in großer Zahl *Arg. thore*, die Weibchen in der Überzahl, und vereinzelt *Arg. amathusia*; um die Felswände *Parn. apollo* ab. *montana*. Er begegnete mir sonst noch am Wege zur Ortschaft Wald; dem Hochtale der Ache fehlte er um diese Zeit gänzlich. Auf den Bergwiesen tummelte sich *Arg. niobe* ab. *eris*, teilweise stark aufgehellt und im Verhältnisse zur rotbraunen Form des kärntner- und steirischen Mittelgebirges mehr ocker-gelb gefärbt; bei einzelnen Stücken ist der unterseits im Wurzelfelde isoliert stehende gelbe Fleck durch einen schwarzen verdeckt.

Den Abschluß dieses meines Urlaubes bildete ein am 24. Juni unternommener Aufstieg auf den Großvenediger. Er bot entomologisch nichts Erwähnenswertes, bis auf *Mel. cynthia*, die sich in Massen auf den Felswegen der Kürsingerklamm sonnte.

Im Jahre 1918 war ich leider abermals genötigt, meinen Urlaub schon im Juni zu nehmen. Ich hatte die Absicht, den Vorbergen der Karawanken einen längeren Besuch abzustatten, das Resultat meines bei herrlichem Wetter am 10. Juni unternommenen Ausfluges auf die Goica war jedoch ein derart schlechtes, daß mir die lange Liste der aus dieser Gegend gemeldeten Spezies wie ein Trugbild erschien, dessen ich mich am besten damit zu entledigen suchte, daß ich schleunigst das Weite suchte. Ich wandte mich nach Raibl, konnte jedoch des ungünstigen Wetters wegen während sieben Tagen nur zweimal mit dem Netze einen Spaziergang gegen die Predilhöhe zu unternehmen. Hiebei erbeutete ich: wieder *Pieris napi* ab. *bryoniae*. Sie flog auf den Wiesen sehr zahlreich in schönen, großen, äußerst lebhaft gefärbten Stücken von lichtgelber Grundfarbe mit intensiv gezeichneten, auf den Hinterflügeln ihrer ganzen Länge nach breit umrandeten Rippen. Im Vergleiche zu denen des Krimmler Achentales zeigen sie viel weniger verwaschene Stellen und gewinnen ein besonders auffallendes Aussehen in jenen Exemplaren, bei denen die Grundfarbe bis ins Weiß aufgehellt erscheint. Im lebenden Zustande zeigten sie einen schönen Rosa-Schimmer, im Mittelfelde der Vorderflügelunterseite einen bläulichen Durchschlag. Die mit ihnen fliegenden Männchen weisen an der Vorderflügelspitze etwas mehr Schwarz als die Männchen der ungleich dunkleren Krimmler-*bryoniae* auf und auf den Vorderflügeln sowie am Vorder-rande der Hinterflügel steht ein schwarzer Fleck. Auf den breiten Schafgarbenblütenflächen fand ich in Gesellschaft von 6 bis 8 Stücken *Nem. lucina*, darunter fünf Exemplare der ab. *schwingschussi* mit stark reduzierter weißer Zeichnung auf der Hinterflügelunterseite. An der Predilstraße begegnete mir eine auffallend verdunkelte *Par. hiera*, die ich im Seitz nicht verzeichnet finde, da

als einzige Form dieser Entwicklungsrichtung dortselbst nur die nordische ab. *finmarchica* Erwähnung findet. Die gelbe Fleckenzeichnung fehlt fast gänzlich, die weißgekernten Augenflecke treten infolge der Eintönigkeit der Grundfarbe besonders markant hervor, die Unterseite der Hinterflügel ist mehr aschgrau als braun, die sechs Augenflecke heben sich infolge der sie umgebenden dunklen Ringe von dem Grundtone deutlicher ab, als dies bei der Stammform der Fall ist. Auch sie flog dort als einzige *hiera*-Form. Beim Abstreifen des Wiesenrandes wurde mir weiters *Proth. viridaria* und eine *Anarta cordigera* zur Beute. Ich habe letzteres Tierchen noch nie im Freien beobachtet und kann daher nicht mit Bestimmtheit darüber urteilen, ob es auf einer Täuschung beruhte, wenn ich auf dasselbe durch ein eigentümliches Geräusch im Fluge aufmerksam gemacht worden zu sein glaubte. Als ich dasselbe aus dem Netze holte, schien mir jedoch immerhin der im Verhältnisse zur geringen Größe robuste Körper- und Flügelbau die Möglichkeit meiner Annahme zu bestätigen. Von Raibl wandte ich mich, durch das trostlose Wetter vertrieben, nach Villach, von wo ich einen Aufstieg auf die Pöllingeralpe, eine Voralpe der Görllitzen, unternahm. Ich fand am Wege dahin unter anderen *Arg. ino*, *Lim. populi*, *Neptis lucilla*, *Par. achine* und *Van. cardui*; unter letzterer eine Zwergform (4 %), teilweise mit stark reduzierter Zeichnung und breit unterbrochener Mittelbinde der Vorderflügel, ferner beim Aufstiege *Mel. dictynna* und *athalia*; unter ersterer eine größere Form mit gegen die Wurzel zu spitzer zulaufenden Flügeln und reichlicher rotgelber Fleckenzeichnung, unter letzterer a) eine aufgehellte (ab. *corythalia*), b) eine mit stark in die Länge gezogenen Flecken, ähnlich ab. *helvetica*, endlich c) eine solche, auf deren Unterseite wie früher bei *Arg. niobe* erwähnt, der im Wurzelfelde der Hinterflügel isoliert stehende Fleck durch einen schwarzen verdeckt oder d) die rotbraune Binde, in deren Mitte dieser Fleck steht, gegen den Innenrand der Flügel verschwärzt erscheint. Auf der Höhe der Pöllingeralpe traf ich eine ihrer Größe nach zwischen ab. *hippomedusa* und *polaris* stehende Form der *Erebia medusa*. Auf den Vorderflügeln stehen drei Augenflecke, bei einzelnen Stücken fast bis zur Unkenntlichkeit verkleinert, mit stark reduzierter roter Umsäumung, welche letztere wieder bei einzelnen weiblichen Exemplaren gelblich gefärbt ist und daher deutlicher hervortritt.

Zum Schlusse meiner Ausführungen möchte ich noch darauf verweisen, daß ich gelegentlich dieser Ausflüge von meiner bisherigen Gewohnheit abwich, die erbeuteten Schmetterlinge in ungespanntem Zustande nach Hause zu bringen, um sie dann der für manche Arten verhängnisvollen Prozedur des Aufweichens zu unterziehen, und die Mühe nicht scheute, mit Spannbrettern ausgerüstet auf die Reise zu gehen, um das Spannen gleich am Orte meines Standquartieres vorzunehmen. Die hiebei gemachten Erfahrungen waren derart günstige, daß ich von dieser Methode nie mehr abkommen werde. Die Frage der Verpackung der mit gespannten Faltern besetzten Brettchen war leichter zu lösen als ich dachte. Ich gab sie in zwei gewöhnliche Kartons und befestigte sie mit Reißnägeln an deren Boden und Wänden. Die Kartons schlug ich in meinen Mantel, schnürte diesen mit einem Doppelriemen zusammen und trat mit diesem leichten Handgepäck meine Wanderung an. Zu Hause angekommen, hatte ich dann meine Ausbeute fix und fertig und winkte mir das Vergnügen, in meine Sammlung einzureihen, was mir durch die Mühe seines Erringens lieb und teuer geworden war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Welwitsch Viktor

Artikel/Article: [Kriegsausbeuten aus Krimml und Raibl. Schluss. 61-62](#)